

„Mitten im Leben“



DER RADSCHLÄGER

DIE HEIMZEITUNG FÜR BEWOHNER, ANGEHÖRIGE UND MITARBEITER
FEBRUAR 2010



PFLEGEZENTRUM KRUPPSTRASSE

Kruppstrasse 23 • 40227 Düsseldorf • Telefon: 0211/98 96 99-0 • Fax: 0211/98 96 99-999
E-Mail: duesseldorf@ensemble-gruppe.de • Web: ensemble-gruppe.de

Inhalt

Inhalt und Impressum	2
Altes Kaminstück	3
Besondere Veranstaltungen	4
Veranstaltungskalender	5-7
Golzheim/Unterbilk	5
Friedrichstadt/Hamm	5
Volmerswerth/Derendorf	6
Eller/Flingern	6
Oberbilk	7
Mariä Lichtmess	8-9
Geburtstagsgedicht	10
Geburtstage im Februar	11
Karneval in Düsseldorf 2010	12-13
Knobelseite	14-15
Wir nehmen Abschied	16-17
Die Geschichte von den Schildbürgern	18-20
Wir begrüßen neu bei uns	21
Frederic Chopin	22-23
Detektivgeschichte	24
Vernissage Rat(d)schlag	25
Valentinstag	26
Telefonliste	27
Ein bisschen Spaß ...	28

Impressum

79. Ausgabe

Die Heimzeitung „Der Radschläger“ erscheint einmal im Monat und ist kostenlos.

Herausgeber

Ensemble Pflegezentrum Kruppstraße
Kruppstraße 23
40227 Düsseldorf

Telefon: 0211/989699-0

Telefax: 0211/989699-999

Verantwortlich

Sozialtherapeutischer Dienst
Zeitungsgruppe vom Wohnbereich Eller:
Herr Hinz
Frau Kümmel
Herr Olbertz

Text und Bild

Sozialtherapeutischer Dienst

Layout

Sozialtherapeutischer Dienst

Auflage

150 Exemplare

Altes Kaminstück

*Draußen ziehen weiße Flocken
Durch die Nacht, der Sturm ist laut;
Hier im Stübchen ist es trocken,
Warm und einsam, stillvertraut.*

*Sinnend sitz ich auf dem Sessel,
An dem knisternden Kamin,
Kochend summt der Wasserkessel
Längst verklungne Melodien.*

*Und ein Kätzchen sitzt daneben,
Wärmt die Pfötchen an der Glut;
Und die Flammen schweben, weben,
Wundersam wird mir zu Mut.*

*Heinrich Heine
(1797-1856)*



Besondere Veranstaltungen im Februar

Gottesdienst

Die Gottesdienste beginnen jeweils um 10:00 Uhr und finden in der 6.Etage des Pflegezentrums statt.

01.02. Katholischer Gottesdienst
19.02. Evangelischer Gottesdienst



Karneval

Am 11.02. um 11:11Uhr beginnt die Karnevalsfeier im Bistro.



Ausflüge zum Rheinturm

10.02. Bereich Junge Pflege
24.02. Bereich Geriatrie

Die Ausflüge beginnen um 13:30Uhr, Treffpunkt ist das Bistro.

Wer teilnehmen möchte, meldet sich bitte frühzeitig beim Sozialtherapeutischen Dienst oder am Empfang an

Geburtstagscafe

Am 04.03. findet für alle Bewohner, die im Februar Geburtstag haben und deren Angehörige eine kleine Feier statt. Bei Kaffee und Kuchen möchten wir Ihren Ehrentag feiern. Die Feier beginnt um 14:45 Uhr und findet im Veranstaltungsraum in der 6. Etage statt. Ihre Angehörigen laden wir schriftlich für Sie ein.



Wohnbereiche Unterbilk und Golzheim

Montag	
10:30 – 11:30 Uhr	Konzentrationsgruppe im Speiseraum Unterbilk
15:30 – 16:30 Uhr	Spielegruppe Wohnbereich Oberbilk
Dienstag	
10:00 – 11:30 Uhr	Backgruppe im Speiseraum Unterbilk
10:00 – 12:00 Uhr	Töpfern im Gymnastikraum
15:30 – 16:30 Uhr	Spielegruppe im Speiseraum Unterbilk
Mittwoch	
10:00 – 11:30 Uhr	Musikgruppe im Speiseraum Unterbilk
ab 14:00 Uhr	Aktionsnachmittag (siehe Aushang)
16:00 – 17:30 Uhr (14-tägig)	Kochgruppe im Wohnbereich Golzheim
Donnerstag	
10:30 – 11:30 Uhr	Bewegungsgruppe Wohnbereich Unterbilk
15:00 – 16:00Uhr	Konzentrationsgruppe Wohnbereich Unterbilk
Freitag	
11:00 – 12:00 Uhr	Spielegruppe im Wohnbereich Golzheim
15:30 – 16:30 Uhr	Musikgruppe im Wohnbereich Unterbilk

Wohnbereiche Friedrichstadt und Hamm

Montag	
10:30 – 11:30 Uhr	Bewegungsgruppe Wohnbereich Friedrichstadt
Dienstag	
10:00 – 12:00 Uhr	Töpfern im Gymnastikraum
10:30 – 11:30 Uhr	Bewegungsgruppe Wohnbereich Hamm
15:30 – 16:30 Uhr	Feinmotorikgruppe im Speiseraum
Mittwoch	
15:30 – 17:30 Uhr (14-tägig)	Spielegruppe Wohnbereich Hamm/Friedrichstadt
ab 14:00 Uhr	Aktionsnachmittag (siehe Aushang)
Donnerstag	
10:30 – 11:30 Uhr	Backgruppe Wohnbereich Hamm/ Friedrichstadt
15:30 – 16:30 Uhr	Gestaltungsgruppe Wohnbereich Hamm/Friedrichstadt
Freitag	
10:00 – 11:00 Uhr	Konzentrationsstraining Wohnbereich Friedrichstadt
11:00 – 12:00 Uhr	Konzentrationsstraining Wohnbereich Hamm
15:30 – 16:30 Uhr	Musikgruppe Wohnbereich Hamm/Friedrichstadt

Wohnbereiche Volmerswerth und Derendorf

Montag	
10:00 – 11:30 Uhr	Bewegungsgruppe im Gymnastikraum
Dienstag	
10:00 – 12:00 Uhr	Töpfern im Gymnastikraum
10:30 – 11:30 Uhr	Konzentrationstraining im Speiseraum Volmerswerth
15:15 – 16:15 Uhr	Konzentrationstraining im Speiseraum Derendorf
Mittwoch	
10:30 – 11:30 Uhr	Backgruppe im Speiseraum
ab 14:00 Uhr	Aktionsnachmittag (siehe Aushang)
Donnerstag	
10:30 – 11:30 Uhr	Spielegruppe Wohnbereich Volmerswerth
15:15 – 16:30 Uhr	Musikgruppe im Speiseraum
Freitag	
10:30 – 11:30 Uhr	Spielegruppe im Speiseraum Derendorf
15:15 – 16:15 Uhr	Feinmotorikgruppe im Speiseraum

Wohnbereiche Eller und Flingern

Montag	
10:00 – 11:00 Uhr	Redaktionsbesprechung in der 3. Etage
10:00 – 11:00 Uhr	Vorleserunde in der 4. Etage
16:00 – 17:00 Uhr	Feinmotorikgruppe in der 3. Etage
Dienstag	
9:30 – 11:00 Uhr	Backgruppe in der 4. Etage
10:00 – 12:00 Uhr	Töpfern im Gymnastikraum
15:45 – 17:00 Uhr	Konzentrationstraining in der 3. Etage
Mittwoch	
11:00 – 12:00 Uhr	Bewegungsgruppe im Gymnastikraum
15:30 – 17:00 Uhr (14-tägig)	Gestaltungsgruppe im Gymnastikraum
ab 14:00 Uhr	Aktionsnachmittag (siehe Aushang)
Donnerstag	
16:00 – 17:00 Uhr	Musikgruppe in der 3. Etage
Freitag	
10:00 – 11:30 Uhr	Backgruppe in der 3. Etage
15:30 – 17:00 Uhr	Spielegruppe in der 3. Etage

Wohnbereich Oberbilk

Montag	
10:30 – 11:30 Uhr	Bewegungsgruppe Wohnbereich Friedrichstadt
Dienstag	
10:00 – 12:00 Uhr	Töpfern im Gymnastikraum
15:30 – 16:30 Uhr	Feinmotorikgruppe in der 1. Etage
15:30 – 17:00 Uhr	Konzentrationstraining in der 3. Etage
Mittwoch	
15:30 – 16:45 Uhr (14-tägig)	Spielegruppe Wohnbereich Hamm
ab 14:00 Uhr	Aktionsnachmittag (siehe Aushang)
Donnerstag	
10:30 – 11:30 Uhr	Backgruppe in der 1. Etage
Freitag	
10:30 – 11:30 Uhr	Konzentrationstraining Wohnbereich Friedrichstadt
15:30 – 16:30 Uhr	Musikgruppe in der 1. Etage



Mariä Lichtmess

2. Februar

Fest der Darstellung des Herrn im Tempel

DIE KRIPPE WIRD ABGEBAUT UND DER CHRISTBAUM ENDGÜLTIG AUS DER WOHNUNG ENTFERNT

DAS FEST DER "DARSTELLUNG DES HERRN" WIRD VIERZIG TAGE NACH WEIHNACHTEN ALS ABSCHLUSS DER WEIHNACHTLICHEN FESTE GEFEIERT. DER FRÜHER GEBRÄUCHLICHE NAME "MARIÄ REINIGUNG" ERINNERT AN DEN JÜDISCHEN BRAUCH, AUF DEN SICH DAS FEST BEZIEHT: NACH DEN VORSCHRIFTEN DES ALTEN TESTAMENTS GALT DIE MUTTER VIERZIG TAGE NACH DER GEBURT EINES SOHNES ALS UNREIN. DIE FRAU MUSSTE EIN REINIGUNGSOFFER DARBRINGEN, WAHLWEISE EINE ODER ZWEI TAUBEN ODER IN BESONDERS GRAVIERENDEN FÄLLEN EIN SCHAF. MARIA PILGERTE ALSO ZU DIESER IHRER "REINIGUNG" IN DEN TEMPEL. DA AUSSERDEM JESUS DER ERSTE SOHN WAR, GALT ER ALS EIGENTUM GOTTES UND MUSSTE VON DEN ELTERN ZUERST AUSGELÖST WERDEN: ER WURDE ER ZUM PRIESTER GEBRACHT UND VOR GOTT "DARGESTELLT". ALS DIE ELTERN ZU DIESEM ZWECK IN DEN TEMPEL KAMEN, BEGEGNETEN SIE DEM BETAGTEN SIMEON UND DER PROPHETIN HANNAH, DIE ERKANNTEN, DASS JESUS KEIN GEWÖHNLICHES KIND IST UND IHN ALS DEN ERLÖSER ISRAELS PRIESEN (LUKASEVANGELIUM 2, 21 - 40).



Giovanni Bellini, um 1459, Galleria Querini Stampalia in Venedig

DER HISTORISCHE URSPRUNG LIEGT IN EINER HEIDNISCHEN SÜHNEPROZESSION, DIE ALLE FÜNF JAHRE IN ROM ABGEHALTEN UND NUN MIT DIESEM FEST INS CHRISTENTUM ÜBERNOMMEN WURDE, DESHALB STAND DIE KERZENWEIHE UND LICHTERPROZESSION IM MITTELPUNKT UND WIRD DAS FEST AUCH "MARIÄ LICHTMESS" GENANNT. DAS FEST IST IM 5. JAHRHUNDERT IN JERUSALEM BEZEUGT, WURDE IM 7. JAHRHUNDERT IN ROM EINGEFÜHRT UND ZUNÄCHST AM 14. FEBRUAR GEFEIERT. AN LICHTMESS WURDE DER JAHRESBEDARF AN KERZEN FÜR DIE KIRCHEN GEWEIHT, DIE LEUTE BRACHTEN AUCH KERZEN FÜR DEN HÄUSLICHEN GEBRAUCH ZUR SEGNUMG, DIESE GESEGNETEN KERZEN SOLLTEN VOR ALLEM IN DER DUNKLEN JAHRESZEIT DAS GEBETBUCH BELEUCHTEN, ODER ALS SCHWARZE WETTERKERZEN UNWETTER ABWEHREN. HEUTE WIRD DAS FRÜHER BEDEUTENDE FEST NUR NOCH SELTEN WIE FRÜHER MIT EINER LICHTERPROZESSION GEFEIERT. LICHTMESS WAR BIS 1912 AUCH EIN OFFIZIELLER

FEIERTAG, NACH DIESEM TAG BEGANN DIE ARBEIT DER BAUERN NACH DER WINTERPAUSE WIEDER. ALS "SCHLENKELTAG" WAR LICHTMESS EIN WICHTIGER TERMIN FÜR DIENSTBOTEN: AN LICHTMESS WURDE OFT DER DIENSTHERR GEWECHSELT.

SEIT 1960 WIRD DER TAG AUCH IM ABENDLAND WIEDER ALS FEST GEFEIERT, NACHDEM DIE OSTKIRCHE AN DIESER TRADITION UNTER DEM NAMEN "HYPAPANTHE", "BEGEGNUNG", FESTGEHALTEN HATTE. SEIT DEM 2. VATIKANISCHEN KONZIL WIRD DAS FEST AUCH IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE NACH DEM BIBLISCHEN ZEUGNIS DAS FEST DER "DARSTELLUNG DES HERRN" GENANNT, DABEI STEHT DER LOBGESANG DES SIMEON IM MITTELPUNKT (LUKASEVANGELIUM 2, 29 - 32).

SCHLENKERLTAG

DER 2 FEBRUAR WAR AUCH SCHLENKERLTAG, ZIEHTAG FÜR DIE DIENSTBOTEN UND BIS ZUM ANTRITT DER NEUEN ARBEITSSTELLE GAB ES SCHLENKERLWEIL, FREIZEIT, IN DER MAN FEIERTE UND FRÖHLICH WAR UND SICH AUCH GEGENSEITIG UNTER FREUNDEN IN DEN NEUEN DIENST BEGLEITETE. DAMALS BESIEGELTE EIN SCHLICHTER HANDSCHLAG, OHNE SCHRIFTLICHE VEREINBARUNG DIE ARBEITSVERTRÄGE WELCHE IMMER VERLANGTEN, EIN VOLLES JAHR ZUSAMMENZUBLEIBEN.

LICHTMESS WAR ALSO AUCH EIN WICHTIGER TAG IM WIRTSCHAFTSJAHR. EIN ZAHL- UND ZINSTERMIN WIE AUCH AN MARTINI (I I. NOVEMBER). WER VON DEN MÄGDEN UND KNECHTEN GEHEN WOLLTE, SAGTE ZUM BAUERN MACHEN WIR LICHTMESS ZUSAMMEN. WENN ER DANN EIN ZEUGNIS BEKAM, WORAUF ER ABER KEINEN ANSPRUCH HATTE, LAS ER DARAUS "BIS LICHTMESS TREU GEDIENST"...



KERZENFEST

FRÜHER WURDEN IN DER WINTERZEIT AUS DEM TALG DER IM HERBST GESCHLACHTETEN TIERE UNSCHLITT-KERZEN GEFERTIGT. AUCH DIE KOSTBAREN WACHSKERZEN ENTSTANDEN IN HEIMARBEIT WÄHREND DES WINTERS. ZU LICHTMESS WURDEN DIE NEU GEFERTIGTEN KERZEN GEWEIHT. DEM WACHS VON AN LICHTMESS GEWEIHTEN KERZEN WIRD IM VOLKSGLAUBEN HOHE SCHUTZKRAFT ZUGESCHRIEBEN

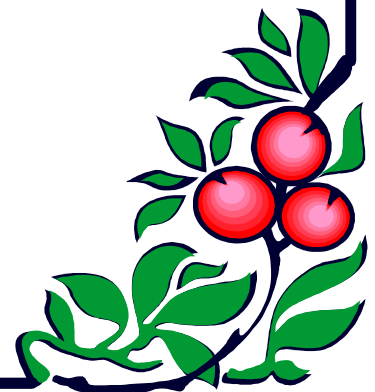
QUELLE: WWW.FEIERTAGSSEITEN.DE



Zum Geburtstag

Rastlos vorwärts mußt Du streben,
nie ermüdet stille stehn,
willst Du die Vollendung sehn;
mußt ins Breite Dich entfalten,
soll sich Deine Welt gestalten;
in die Tiefe mußt Du steigen,
soll sich Dir das Wesen zeigen.
Nur Beharrung führt zum Ziel,
nur die Fülle führt zur Klarheit,
und im Abgrund wohnt die Wahrheit.

-Gedicht Friedrich von Schiller -





Geburtstage im Februar

- 01.02.** Frau Käthe Giel
01.02. Herr Herbert Kremer
09.02. Frau Auguste van den Ende
15.02. Frau Pauline Bücherl
17.02. Frau Elisabeth Baas
24.02. Frau Doris Mehl
27.02. Frau Katharina Dammers
27.02. Frau Barbara Mader-Gottschlich
28.02. Herr Wolfgang Herrmann
28.02. Frau Marianne Medenwald

**Wir gratulieren allen unseren
Geburtstagskindern ganz herzlich und
wünschen Ihnen alles Gute für das neue
Lebensjahr!**



Karneval 2010

An Karneval, der fünften Jahreszeit, steht an vielen Orten in Deutschland die Welt kopf, in der Karnevals-Metropole Düsseldorf jedoch ganz besonders und das auf eine sehr eigene und von lokalen Besonderheiten geprägte Weise. Wer sich von dieser Stimmung nicht anstecken lässt, sollte sich lieber zu Hause einschließen oder gleich verreisen. Der auch Fastnacht oder Fasching benannte Feier-Marathon bietet über 300 Karnevalssitzungen und Kostümbälle. Der Rosenmontagsumzug ist einer der berühmtesten in Deutschland und durch seine Fernsehübertragung weithin bekannt.

Helau statt Alaaf: Düsseldorf versus Köln

Der offizielle Ausruf der Düsseldorfer Karnevalisten lautet „Helau!“ Wer in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt das Kölner „Alaaf“ erklingen lässt, hat Einiges zu befürchten, zumindest die Missionierung zu guten Düsseldorfer Bräuchen. Gleichmaßen gilt es als Todsünde, in Düsseldorf ein Kölsch zu bestellen, zumal man dieses in Düsseldorf schwerlich finden würde. In Düsseldorf wird schließlich mit großer Begeisterung und Leidenschaft Altbier getrunken und das natürlich besonders an Karneval.

Die historisch gewachsene Opposition der beiden Metropolen des Rheinlandes ist jedoch mehr Freude an einer lustvollen gegenseitigen Diffamierung als harte, tiefgründige Feindschaft, auch wenn Angehörige eines der beiden Lager das Gegenteil behaupten würden. Doch gerade an Karneval kocht die Stimmung natürlich besonders hoch.

Karneval in Düsseldorf 2010: „Jeck – We can“

Düsseldorf ist zwar verglichen mit Köln die eindeutig kleinere Stadt, kann jedoch ebenfalls eine lange und große Tradition des Karnevals sowie eine starke Anziehungskraft auf internationale Besucher vorweisen. Im Jahr 2010 ist das Motto der am 11. November (Hoppeditz' Erwachen) des Vorjahres begonnenen Karnevals-Saison die Verballhornung des Wahlkampfzettels von US-Präsident Barack Obama „Yes - We can“ in „Jeck - we can“.

Der Straßenkarneval beginnt traditionell am Weiberfastnachtstag (11. Februar 2010). Die Frauen (Möhnen) stürmen um 11:11 Uhr das Rathaus und versuchen den Männern – wie an diesem Tag überall sonst auch - die Krawatten abzuschneiden.

Am Samstag findet ab 18 Uhr auf der berühmten Düsseldorfer Einkaufsstraße Kö (steht für Königsallee) zwischen Bahn- und Grünstraße eine Attraktion der ganz besonderen Art statt, nämlich der so genannte

Tuntenlauf. Dabei laufen Männer in Frauenkleidern und auf hochhackigen Schuhen einen Parcours. Die kostenpflichtige Anmeldung ist bis kurz vor Beginn möglich; der Erlös geht zugunsten der Düsseldorfer AIDS-Hilfe.

Das Prinzenpaar 2010



Dirk Kemmer (Prinz Dirk I):

Dirk Kemmer ist ein echter "Düsseldorfer Jong" und wurde am 3. November 1964 geboren, ist verheiratet und Vater zweier Töchter. In seiner knapp bemessenen Freizeit spielt er Golf (Hdc. 8) und ist "Men's Captain" im GC Düsseldorf-Grafenberg. Ferner ist er amtierender Schützenkönig in Grevenbroich-Hemmerden. Der zukünftige Prinz ist Mitglied der "DKG Weißfräcke" und der "Prinzengarde Blau-Weiß". Seit 2009 ist Kemmer Verkaufsleiter aller BMW-Niederlassungen in NRW.

Janine Schmidt (Venetia Janine):

Janine Schmidt ist verheiratet und Mutter einer Tochter. Schon als 2-jährige tanzte sie bei der "Rheinische Garde Blau-Weiß". Später wechselte sie zu den "Düsseldorfer Originale", deren Präsidentin und Geschäftsführerin sie seit 2009 ist. Seit 2006 leitet Janine Schmidt gemeinsam mit ihrem Ehemann eine IT-Firma.

Rosenmontagszug in Düsseldorf am 15. Februar 2010

Der Rosenmontagszug in Düsseldorf 2010 wird aller Voraussicht nach über eine Million Gäste haben, vorausgesetzt das Wetter spielt mit. Der Umzug startet um 13:35 Uhr am Josef Beuys Ufer und erreicht ab circa 14:00 Uhr das Rathaus. Im Jahr 2010 besteht der Zug aus 72 Wagen, 5500 Jecken zu Fuß sowie 45 Musikgruppen und wird dabei eine Länge von 6,5 Kilometern haben. Dabei werden 40 Tonnen Kamelle in die Menge geworfen. Die Fernsehübertragung startet um 14:00 Uhr in der ARD und dauert bis 15:30 Uhr.

Die Königsallee ist am Rosenmontag, wie auch schon am Sonntag davor, der Mittelpunkt des jecken Treibens im Düsseldorfer Karneval. Neben einigen privaten Karnevalszügen, die ebenfalls am Rosenmontag stattfinden, startet ein spezieller Kinderumzug als besonderes Highlight in der Altstadt. Der Kinderumzug startet um 14:00 Uhr am Görres Gymnasium. Schon zwei Stunden vor dem eigentlichen Umzug beginnt ein Karnevals-Programm für Kinder auf dem Schulhof. Es werden mehr als 2.000 Teilnehmer erwartet, die pünktlich um 14:00 Uhr durch die Altstadt ziehen.

Quelle: feste-feiern.suite101.de



Knobelseite im Februar



1	Zaube	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	dmühle
2	Stau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	lhaken
3	Ange	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nkranz
4	Win	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	rstab
5	Schre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	ese
6	Ope	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zmusik
7	Blume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	bsauger
8	Tan	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	ibtisch
9	Bad	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	rnglas

E 3/18


WORT-BRUCH-STÜCKE

Hier sind Wörter entgegen jeder Trennungsregel in zwei Stücke zerschnitten worden. Verbinden Sie die richtigen Teile so wie beim ersten Wort.



ZAHLEN VERBINDEN RÜCKWÄRTS

Verbinden Sie die Zahlen von 1 bis 35 miteinander. Beginnen Sie mit der 35 bis Sie bei der 1 ankommen. Führen Sie diese Übung zunächst nur mit den Augen durch. Danach verbinden Sie die Zahlen mit einem Stift.



	9	20	28	34	
2	21	5	30	24	11
31	10	19	16	33	
27	1	23	7	15	8
29	17	6	25	12	
4	14	35	3	22	
18		13	26	32	

E 1/14

Quelle: www.mental-aktiv.de



Auflösung der Knobelseite im Januar

Sudoku

1. leicht

7	6	4	9	5	1	8	3	2
3	8	9	2	6	7	5	1	4
1	2	5	8	4	3	7	9	6
5	3	7	6	8	9	2	4	1
9	1	6	4	7	2	3	8	5
8	4	2	1	3	5	6	7	9
6	7	1	3	2	4	9	5	8
2	9	3	5	1	8	4	6	7
4	5	8	7	9	6	1	2	3

8	3	4	9	1	6	5	2	7
7	9	2	8	3	5	4	1	6
6	5	1	7	4	2	9	3	8
9	7	5	1	2	3	6	8	4
2	8	6	4	7	9	3	5	1
4	1	3	6	5	8	7	9	2
1	6	9	3	8	4	2	7	5
3	2	7	5	6	1	8	4	9
5	4	8	2	9	7	1	6	3



2. mittel

2	8	6	4	7	1	9	5	3
4	3	1	2	9	5	7	8	6
7	9	5	6	3	8	2	4	1
3	6	2	7	8	4	5	1	9
1	4	8	3	5	9	6	7	2
5	7	9	1	6	2	4	3	8
9	2	7	8	4	3	1	6	5
8	1	4	5	2	6	3	9	7
6	5	3	9	1	7	8	2	4

2	7	8	6	9	3	5	1	4
9	5	3	7	1	4	6	8	2
6	1	4	8	2	5	3	9	7
1	4	2	9	8	6	7	5	3
5	3	9	4	7	2	8	6	1
8	6	7	3	5	1	4	2	9
7	8	5	2	3	9	1	4	6
3	9	6	1	4	8	2	7	5
4	2	1	5	6	7	9	3	8

Wir nehmen Abschied von

Herr Guiseppe Reali

Frau Meta Engelmayer

Frau Anita Simon

Frau Doris Mehl





Festhalten was man nicht halten kann,
begreifen wollen was unbegreiflich ist,
im Herzen tragen was ewig ist.

Karl Simrock

Die Geschichte von den Schildbürgern

Teil 3

Wie die Schildbürger Rath schlugen, das Licht in ihr Rathhaus zu tragen.

Als nun der bestimmte Rathstag gekommen, erschienen die Schildbürger vollzählig, also, daß Keiner ausblieb, weil es ja ihnen gelten sollte. Es hatte aber ein Jeder einen angezündeten Lichtspahn mitgebracht und denselben, nachdem er sich nieder gesetzt, auf den Hut gesteckt, damit sie in dem finstern Rathhaus einander sahen, und der Schultheiß einem Jeden bei der Umfrage seinen Namen und Titel geben könnte. Als nun die gemeine Umfrage gethan wurde, wie man sich im vorliegenden Falle verhalten sollte, fielen viele widerstreitende Meinungen, wie bei zweifelhaften Händeln gemeinlich zu geschehen pflegt.

Und als es schier das Ansehen gewann, als ob es sich dahin entscheiden würde, daß man den ganzen Bau wieder bis auf den Boden abbrechen und bei der neuen Aufführung besser Sorge haben sollte, trat Einer, der, wie er zuvor der Allerweiseste gewesen, sich jetzund als der Allerthörigste erzeigen wollte, hervor und sprach: Er habe während seiner Weisheit, eh er derselben Verzicht gethan, oftmals gehört, daß man durch Exempel und Beispiel viel lernen und begreifen könnte. Daher denn Aesopus seine Lehren durch Fabeln, in Gestalt kurzer Historien, vor Augen gestellt. Solchemnach wolle er auch eine Geschichte erzählen, so sich mit seiner lieben Großmutter Großvaters Bruder Sohn Frau begeben und zugetragen habe:

Meiner Großmutter Großvaters Bruder Sohn, Utis geheißen, hörte auf eine Zeit Jemand sagen: »Ei, wie sind die Rebhühner so gut!« – »Hat du deren gegessen,« sprach meiner Großmutter Großvaters Bruders Sohn, »da du es so wohl weißt?« – »Nein«, sagte der Andere; »aber mir hat es Einer vor fünfzig Jahren gesagt, dessen Großmutter Großvater sie in seiner Jugend hat sehen von einem Edelmann essen.« Auf Veranlassung dieser Rede fiel meiner Großmutter Großvaters Bruder Sohn ein Kindbettergelüst an, daß er gern etwas Gutes gegessen hätte. Er sprach deßhalb zu seinem Weibe, Udena geheißen, sie sollt ihm kleine Kuchen backen, denn Rebhühner könnte er nicht haben, als wüßt er nicht Besseres als Kuchlein. Sie aber, der besser als ihm bewußt war, was des Buttertöpfleins Vermögen wäre, entschuldigte sich, sie könnte ihm in Ermangelung von Butter, Anken oder Schmalz, wie du willst, für diesmal kein Kuchlein backen, und bat ihn derwegen, bis auf eine andere Zeit mit den Kuchlein Geduld zu haben. Aber meiner Großmutter Großvater Bruders Sohn hatte hiemit keine Kuchlein gegessen und sein Gelüst nicht gebüßt, wollte sich mit so schlechtem, magerm, dürrer, trockenem, ungesalzenem und ungeschmalzenem Bescheid nicht so geradezu abweisen lassen, und sprach also nochmals: wie die Sache auch mit dem

Buttertöpflein beschaffen wäre, so sollte sie sehen, daß sie ihm Küchlein backte, und hätte sie nicht Butter oder Schmalz, so sollte sie es mit Wasser versuchen.

»Es thuts nicht, bester Utis,« sprach Frau Udena; »ich selbst wollte sonst nicht so lange ohne Küchlein geblieben sein, denn das Wasser hätte ich mich nicht dauern lassen.« – »Du weißt es nicht,« sprach meiner Großmutter Großvaters Bruders Sohn, »weil du es noch niemals versucht hast. Versuche es erstlich, und wenn es nicht wohl geräth, hernach magst du wohl sprechen, es thuts nicht.« Mit einem Wort, wollte meiner Großmutter Großvaters Bruders Sohns Frau Ruhe haben, so mußte sie dem Begehren ihres Mannes willfahren, rührte also einen Kuchenteig an, ganz dünn, als wollte sie Sträublein backen, setzte eine Pfanne mit Wasser übers Feuer und that den Teig darein. Aber mit nichten schickte es sich, es wollte sich eben gar nicht zusammen ballen, daß Küchlein daraus würden, indem der Teig im Wasser zerfloß und ein Brei daraus wurde; darob die Frau zornig, der Mann aber verdrießlich ward, denn sie sah, daß Arbeit, Holz und Mehl, der Wasserbutter ungeachtet, verloren waren. Nun stund meiner Großmutter Großvaters seligen Bruders Sohn dabei, hielt einen Teller dar und wollte das erstgebackene Küchlein so warm aus der Pfanne gegessen haben, sah sich aber betrogen. »Potz Wetter, schäm dich!« sprach meiner Großmutter Großvaters Bruders Sohns Frau, »guck, hab ich dir nicht gesagt, es thuts nicht? Allzeit willst du Recht haben und weißt doch nicht einen Deut darum, wie man Kuchen backen muß.« – »Schweig, meine Udena,« sprach meiner Großmutter Großvaters Bruders Sohn, »lasse dichs nicht gereuen, daß du es versucht hast. Man versucht ein Ding so lange, bis es zuletzt gerathen muß. Ist es schon diesmal nicht gerathen, so geräths vielleicht ein ander Mal. Es wäre ja eine sehr nützliche Kunst gewesen, wenn es von ohngefähr gerathen wäre.« »Das will ich meinen,« sprach meiner Großmutter Großvaters Bruders Sohns Frau; »ich wollte selbst alle Tage Küchlein gegessen haben.«

»Daß ich aber«, sprach der gemeldete Schildbürger, »diese Geschichte auf unser Vorhaben anwende: Wer weiß, ob die Luft und der Tag sich nicht in einem Sack tragen ließe, gleichwie das Wasser in einem Eimer getragen wird. Unser Keiner hat es jemals versucht, darum, wenn es euch gefällt, so wollen wir dran gehen. Geräth es, so haben wir allzeit Vorthail davon und werden als Erfinder dieser Kunst großes Lob erwerben. Gelingt es aber nicht, so ist es doch zu unserm Vorhaben, der Narrheit wegen, ganz dienstlich und bequem.«

Dieser Rath gefiel allen Schildbürgern solchermaßen, daß sie beschlossen, ihm eilends nachzuleben. Sie kamen also nach Mittag, als die Sonne am heißesten schien, unfehlbar Alle vor das neue Rathhaus, Jeder mit einem Geschirre, damit er den Tag zu fassen und hineinzutragen vermeinte. Etliche brachten auch Picken, Schaufeln, Karsten, Gabeln und anderes Geräthe mit, zur Fürsorge, damit ja kein Fehler begangen würde.

Sobald nun die Glocke Eins geschlagen, da sollte Einer sein Wunder gesehen haben, wie sie Alle anfangen zu arbeiten. Etliche hatten lange Säcke, darein ließen sie die Sonne scheinen bis auf den Boden, knüpften ihn dann eilends zu und liefen damit ins Haus, den Tag auszuschütten. Ja sie beredeten sich selbst, sie

trügen jetzt an den Säcken viel schwerer, als da sie leer gewesen. Andere thaten deßgleichen mit andern verdeckten Gefäßen, als Häfen, Kesseln, Zubern, und was dergleichen ist. Der Eine lud den Tag mit einer Heugabel in einen Korb, der andere mit einer Schaufel; etliche gruben ihn aus der Erde hervor. Ein Schildbürger soll sonderlich nicht vergessen werden, welcher den Tag in einer Mausfalle vermeinte zu fangen, und also mit Gewalt zu bezwingen und ins Haus zu bringen. Daß ich's kurz mache, Jeder hielt sich, wie sein närrischer Kopf es ihm an- und eingab.

Solches trieben sie jenen ganzen Tag, so lange die Sonne schien, mit solchem Eifer und Ernst, daß sie Alle darob ermüdeten und vor Hitze schier verlechzten und erlagen. Aber sie richteten mit solcher Arbeit eben so wenig aus, als vor Zeiten die ungeheuren Riesen, da sie viel große Berge zu Hauf trugen und den Himmel zu stürmen vermeinten. Daher sie denn zuletzt sprachen: Nun wäre es doch eine feine Kunst gewesen, wenn es gerathen wäre. Also zogen sie ab, und hatten wenigstens so viel gewonnen, daß sie aufs gemeine Gut hin zu Wein gehen und sich wieder erquicken und laben durften.





Wir begrüßen neu bei uns

Herr Bruno Kürten

Frau Nicole Schröger

Frau Hertha Holzmann

Herr Manfred-Kurt Krüger

Frau Irmgard Johanna Heydn

Frau Monika Krüger

Biographie Frédéric Chopin



Frédéric Chopin

Frédéric Chopin wurde nicht sehr alt. Nur 39 Jahre sollte der Lebenslauf eines der größten Komponisten andauern. Das Klavier war seine große Leidenschaft, denn anders als sein berühmter Kollege des musikalischen Zeitalters der Romantik, Robert Schumann, komponierte Chopin fast ausschließlich für Klavier. Das Werk, das Chopin dabei

hinterlassen hat, gilt für viele als Inbegriff der Subtilität, Virtuosität und Schönheit der Klaviermusik.

Sein Geburtsdatum ist nicht eindeutig gesichert. Auf seiner lateinisch geschriebenen Taufurkunde, die etwa 50 Jahre nach seinem Tode entdeckt wurde, ist als Geburtsdatum der 22. Februar 1810 und als Taufdatum der 23. April vermerkt. Taufort war die Wehrkirche von Brochów (Polen). Auch die polnische Geburtsurkunde mit der eigenhändigen Unterschrift des Vaters bestätigt den 22. Februar 1810. Möglicherweise sind diese Eintragungen irrtümlich eine Woche zu früh datiert und Chopins eigene Angabe, er sei am 1. März 1810 geboren, stimmt mit der Wahrheit überein.

Sein Vater war ein immigrierter Franzose, der in Polen als Französischlehrer tätig war. Von seiner polnischen Mutter erhielt der junge Chopin seinen ersten Klavierunterricht. Als Chopin sieben Jahre alt war, übernahm der böhmische Musiker Adalbert Zywny dessen musikalische Ausbildung. Bei Zywny lernte Chopin auch die Werke von Bach, Haydn, Mozart und Beethoven kennen. 1818 wurde Chopins erste Polonaise veröffentlicht und noch im selben Jahr debütierte der junge Musiker als Pianist.

Sein unübersehbar großes Talent am Klavier führte ihn daraufhin zu Joseph Xaver Elsner, bei dem er Klavierunterricht am Warschauer Konservatorium nahm und 1829 sein Diplom machte. Zu dieser Zeit interessierte sich Chopin neben der zeitgenössischen Musik auch für Literatur und Politik. Bei seinen Konzertbesuchen lernte er die Musik seiner Kollegen kennen, u.a. Paganini und Johann Nepomuk Hummel, der einen großen Eindruck auf ihn machte, was in Chopins frühen Werken auch zum Ausdruck kommt.

Chopins Laufbahn als Konzertpianist war nur von kurzer Dauer. Sie begann 1827 in Warschau, führte ihn Ende 1828 nach Berlin, wo er die Musik von Händel (Cäcilienode) und Weber (Freischütz) kennenlernte. 1829 gab er weitere erfolgreiche Konzerte in Wien, Prag und Dresden, bevor Chopin im Oktober 1830 zum letzten Mal in Warschau auftrat.

Chopin in Paris

1831 ging Chopin nach Paris, wo sich ein Großteil der geistigen und künstlerischen Elite aufhielt, die ihn mit Kusshand aufnahm. Wo immer Chopin auftrat, und er trat anders als z.B. Liszt, der große Säle füllte, in den Salons der Aristokratie auf, erntete er große Bewunderung. Chopin verkehrte besonders im Hause der Familie Rothschild, machte sich als begehrter Klavierlehrer, was ihm mehr lag, als öffentliche Konzerte zu geben, einen Namen.

Zu seinen Freunden und Bewunderern gehörten damals solch berühmte Komponisten, Schriftsteller und Maler, wie Liszt, Berlioz, Rossini, Mendelssohn-Bartholdy, Heine, Balzac und Delacroix. 1836 lernte Chopin Robert Schumann kennen, der die Rezension über Chopin in seiner "Neuen Zeitschrift für Musik" mit den fast zum geflügelten Wort gewordene Worten begann: "Hut ab, ihr Herren, ein Genie!"

Chopin und die Liebe

Durch Franz Liszt wurde Chopin im selben Jahr der Schriftstellerin und Frauenrechtlerin George Sand vorgestellt. Mit George Sand verband ihn in den folgenden zwölf Jahren eine enge Partnerschaft und Liebesbeziehung, die sein Leben maßgeblich beeinflusste.

Ein Jahr zuvor waren erste schwere Symptome einer Tuberkulose bei Chopin aufgetreten. Ärzte rieten Chopin zu einer Erholungskur in mildem Klima und das Paar reiste im Winter 1838/39 nach Mallorca ins Kloster Valdemossa. Dem nun chronisch schwachen Chopin half dieser Aufenthalt jedoch nicht, da das schlechte Wetter in diesem Winter seinem Gesundheitszustand eher abträglich war. Auf Mallorca, im praktisch unheizbaren Kloster, vollendete er seine berühmten Préludes op.28.



George Sand

Chopins Ende

In den folgenden Jahren lebte Chopin mit seiner Gefährtin abwechselnd in Paris und auf dem Landsitz von George Sand in Nohant. 1847 trennte sich das Paar, nachdem es zu einem Zerwürfnis gekommen war, das die beiden Kinder von George Sand initiiert hatten.

Chopin gab weiterhin kleine Konzerte, u.a. für die Königin Victoria in Schottland, doch sein Gesundheitszustand verschlechterte sich zusehens. Nach einer Konzertreise nach Großbritannien kehrte er, nur noch ein Schatten seiner selbst, nach Paris zurück und war nun sogar zu schwach, um Klavierunterricht zu geben.

Die Biographie von Chopin endete am 17.10.1849. Er erlag der Lungenschwindsucht und wurde unter den Klängen des "Requiem" von Wolfgang Amadeus Mozart auf dem Pariser Friedhof Père-Lachaise beerdigt.

Quelle: www.clavio.de

Detektivgeschichte

„So“, sagte Detective Toomey und runzelte die Stirn. „Sie waren also dabei, als Johnson von Mallison umgepusht wurde?“

„Allerdings“, keifte Mary Winters.

„Sie hat ein tückisches Funkeln in den Augen“, dachte Professor Fordney, der stumm dabeisaß und das Verhör verfolgte.

„Warum verpfeifen Sie ihn jetzt erst?“ fragte der Detective. „Er sitzt schon seit zwei Monaten hinter Gittern.“

„Das will ich ihnen verraten“, kreischte Mary. „Ich habe nämlich soeben erfahren, dass er die ganze Zeit was mit der Schlange von Blumenverkäuferin hatte, während er mir die große Liebe vorspielte. So ein Hund, und ich habe ihm geglaubt ...“ Sie zog ein Tüchlein aus der Handtasche und tupfte sich die Nase.

„Verzeihung, Miss Winters“, unterbrach Fordney sie sanft. „Können Sie den Revolver dort auf dem Schreibtisch identifizieren? Sind Sie sicher, dass es derjenige ist, den Mallison am Strand vergraben hat, nachdem er Johnson erschossen hatte?“

„Na klar bin ich sicher! Glauben Sie, ich würde sonst zu Ihnen kommen“, war ihre Antwort.

Fordney beugte sich vor und nahm den 45er Colt mit seinem heimtückisch glänzenden Lauf. Zwei Stunden zuvor war Mary Winters mit Officer Dunhill zu einer einsam gelegenen Stelle am Strand gegangen und hatte ihm gezeigt, wo die Waffe vergraben lag. Es steckten noch drei Kugeln in der Trommel. Johnson war mit drei Schüssen getötet worden.

„Sie wollen mir also erzählen“, donnerte Toomey, „dass Sie seelenruhig mitangesehen haben, wie Mallison diesen Mann getötet hat? Wissen Sie eigentlich, dass ich Sie dafür als Mitwisserin hinter Gitter bringen kann?“

„Ist mir egal, was Sie machen!“ keifte die Gangsterbraut. „Alles was ich will ist, dass Mallison auf dem elektrischen Stuhl landet.“

„Geben Sie sich bitte keine Mühe mehr, Miss Winters“, ließ sich Fordney vernehmen. „Ihre Geschichte ist reichlich unglaubwürdig.“

Was erregte Fordneys Misstrauen?

Auflösung:
Hätte der Revolver schon seit zwei Monaten im Sand gelegen, dann wäre er nicht mehr glänzend, sondern angerostet gewesen.

Vernissage Rat(d)schlag

Unter dem Thema „Rat(d)schlag- Kinder schlagen ein Rad – Senioren geben einen Rat“ trafen sich Bewohner des Pflegezentrums und Kinder einer Düsseldorfer Schule um gemeinsam Bilder zu gestalten.
Am 18.01.2010 fand die Ausstellungseröffnung im Bistro statt. Die Bilder sind bis zum 22.02.2010 zu besichtigen.



Am 14. Februar ist Valentinstag!

Mit dem 14. Februar, dem Valentinstag, kann wohl jeder etwas verbinden. Obwohl nie so recht klar wurde, was der Heilige Valentin mit den Verliebten zu tun hatte! Er war Bischof von Terni in Italien und wurde in Rom um 269 hingerichtet. Immerhin soll er Fürsprecher der Verlobten und Gewährsmann für eine gute Ehe sein.

Böse Zungen behaupten, der Valentinstag sei eine Erfindung von Fleurop und der Pralinen-Industrie. Christlichere Zungen führen den Valentinstag auf *den* heiligen Valentin zurück und wir Hausfrauen, nennen Juno, die Schutzherrin der Ehe und Familie als Ursprung dieses Brauches.

Die Kirche hatte in der Vergangenheit die nicht ganz so einfache Aufgabe, all die kleinen, heidnischen Feiertage und Anlässe in christliche Hüllen zu stopfen.

Dass wir Weihnachten einen Baum schmücken und Ostern ausgerechnet Eier verstecken, hat keinerlei christliche Ursprünge, war *uns* aber nicht auszutreiben und wurde deshalb zähneknirschend übernommen. Schon die Römer feierten am 14. Februar damit, dass sie alle weiblichen Familienangehörigen mit Blumen beglückten.

Rund um den Valentinstag, entstanden aber auch noch ganz andere Bräuche und Traditionen.

So sagt man, dass ein Mädchen den Mann heiraten wird, den es am Valentinstag als erstes sieht.

Die Kaufleute und Seefahrer feierten im Mittelalter eher harmlos völlig mit einem *Freundschaftsmahl*, während in Frankreich, Belgien und England für ein Jahr Valentin(s) und Valentine(n) auslost, die dann als verlobt gelten.

In Deutschland kam der Valentinstag erst nach dem 2. Weltkrieg auf. Abgeguckt von den Amerikanern, die unsere *Leitkultur* auch mit Cola und Kaugummi bereicherten.

Auch die Japaner übernahmen den Valentinstag und wenn man sich anschaut, was sie daraus machten, mag man gar nicht mehr über unseren *Kommerz-Zwang* schimpfen. In Japan schenken an diesem Tag die weiblichen Angestellten ihren Vorgesetzten Schokolade.

Telefonliste Pflegezentrum Kruppstraße



Empfang Frau Massion, Frau Pielka, Frau Königs, Herr Wellenberg,	900
Hausdirektion Frau Schneider	930
Verwaltungsleitung Herr Kamp	941
Pflegedienstleitung Frau Schoepges (Wohnbereich 0,1,2) Frau Schulze-Krebs (Wohnbereich 3,4,5)	932 933
Hauswirtschaft	945
Stellvertretende Leitung Ergotherapie Frau Hanka Kingerske	955
Ergotherapie Herr Ben Reims Frau Susanne Bonefas Herr Christopher Petermann Frau Anja Rößner	950 951 952 954
Haustechnik Herr Colling Herr Crnogorac	960 1965
Küchenleitung Frau Bremer	970
Wohnbereich Golzheim	1981
Wohnbereich Unterbilk	1982
Wohnbereich Friedrichstadt	1983
Wohnbereich Hamm	1984
Wohnbereich Volmerswerth	1985
Wohnbereich Derendorf	1986
Wohnbereich Eller	1987
Wohnbereich Flingern	1988
Wohnbereich Oberbilk	1989
Café/Bistro/Kiosk	700

Ein bisschen Spaß muss sein...



Der große Eisbär will seinem Sohn die Welt zeigen. Gemeinsam marschieren sie los, durch die unendlichen Eiwüsten Grönlands.
 Nach zwei Stunden fragt der kleine Eisbär:
 "Papa, war Mami eigentlich ein Eisbär?"
 "Natürlich mein Sohn", antwortet der Alte.
 "Und Opa - war der auch ein Eisbär?"
 "Sicher."
 "Oma auch?"
 "Ja."
 "Und du Papa: Bist du auch ein Eisbär?"
 "Natürlich, aber was sollen denn die ganzen dummen Fragen?"
 "Na ja, ... ich friere."



"Sie sind doch Uhrmacher! Können sie meinen Hund reparieren?" – "Ihren Hund? Was fehlt ihm denn?" – "Er bleibt alle fünf Minuten stehen!"

Die kleine Petra ist zum ersten Mal auf einem Bauernhof und sieht am Abend der Bäuerin zu, wie sie ein Huhn rupft. "Tante", fragt Petra, "ziehst du die Hühner jeden Abend aus?"

